

Anwendungsbereiche der Thematischen Kartographie, Programm 1

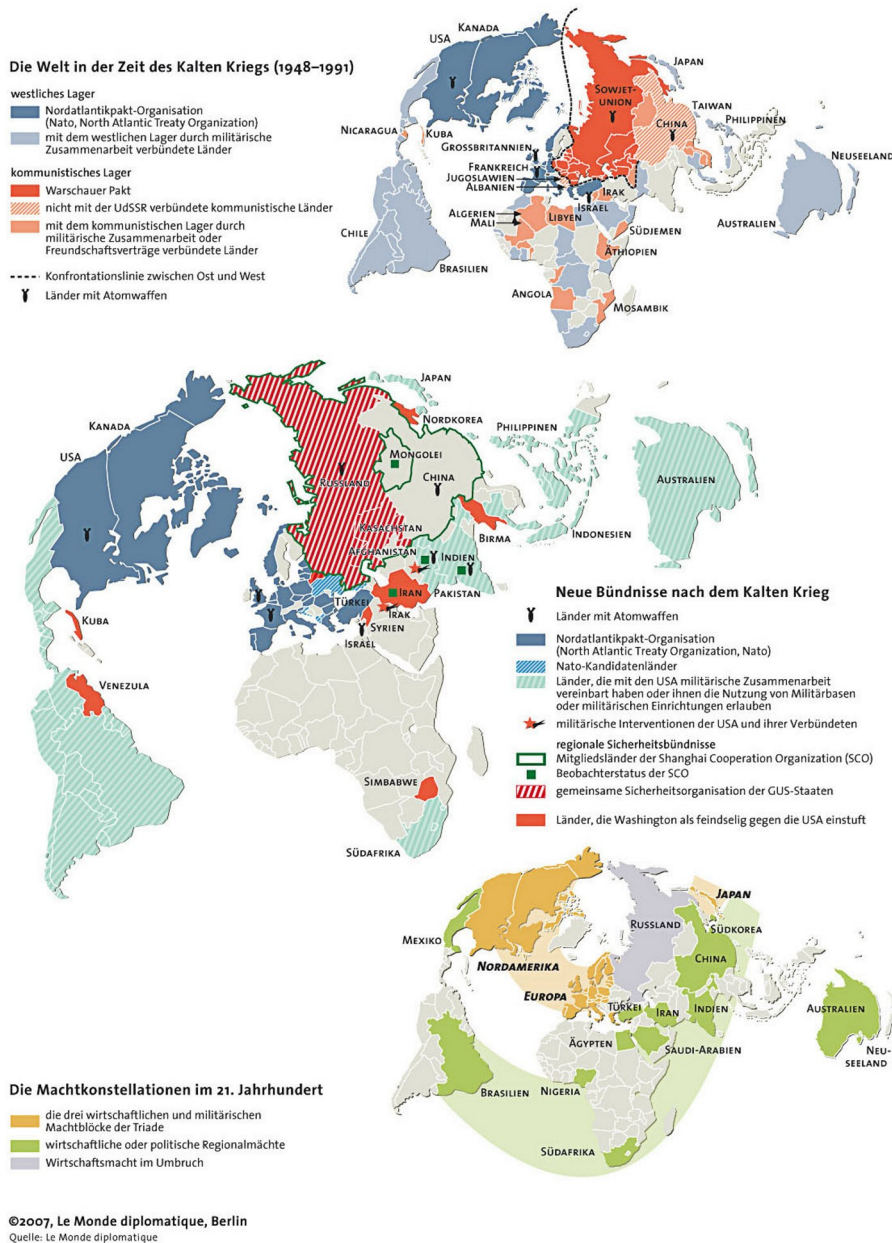


Abbildung 1: Originalausschnitt, skaliert. Originalgröße: 21 x 29,7 cm

Die Welt in der Zeit des Kalten Krieges (Le Monde diplomatique)

Le Monde diplomatique (2007): Die Welt in der Zeit des Kalten Krieges (1948-1991) und neue Bündnisse nach dem Kalten Krieg, online. - <http://www.monde-diplomatique.de/karten/view.php?id=113> (zuletzt abgerufen 2009-04-04)

Vorliegende Karte, das bessere der beiden Beispiele, stammt ursprünglich aus der Zeitschrift

« Le Monde diplomatique », die ja für ihre eigenwillige, aber auch qualitativ hervorragenden Kartographie bekannt ist, zitiert wird die Graphik allerdings aus dem Online-Kartenarchiv des Blattes, wo sie leichter auffindbar ist. Auf dieser Webseite wird unter anderem der „Unterrichts- und Prüfungsgebrauch“ (Le Monde diplomatique, o.J) erlaubt und empfohlen, was den Zuschnitt auf ein A4-(Arbeits-)Blatt erklärt.

Als Kartenensemble zeigt die zu besprechende Arbeit eine (Zeit-)Reihe aus drei Karten. Die Hauptkarte (im Zentrum und etwas größerer Maßstab) beschreibt die „Neue[n] Bündnisse nach dem Kalten Krieg“, die beiden Bei-Karten dienen dem Rahmenverständnis und erklären die für das Kernthema nicht unwesentlichen Themenkomplexe der globalen Wirtschaftstriade und der militärisch-wirtschaftlichen Bündnisse vor dem Fall des Eisernen Vorhangs.

Alle drei Karten besitzen eine Choroplethendarstellung als unterste Ebene, die mittels Staaten-Polygonen auch die Aufgabe der Orientierung übernimmt. Die beiden „Bündnis“-Karten haben ferner linienhafte und Punktsignaturen, als oberste Ebene folgt bei allen dreien das Schriftgut, das aus Generalisierungs- und Platzgründen auf die für die Thematik relevanten Länder und Großregionen reduziert ist (und stellenweise auf eher unelegante Beschriftungspfeile zurückgreift)

Die gewählte gnomonische Projektion mit Zentrum (0|0) – für sich ein Markenzeichen der Weltkarten der « Le Monde diplomatique » – ist natürlich ein Eye-Catcher und somit für eine Zeitschrift grundsätzlich eine gute Wahl – besonders, wenn sie so stringent eingesetzt wird. Andererseits zeit sie natürlich gewisse Schwächen: während schon die große Verzerrung für thematische Darstellungen durchaus didaktische wenn nicht diplomatische Probleme schaffen kann (vgl. die Größen AUS und RUS), bietet die (Franzosen immanente) Europazentrierung auch inhaltliche Probleme: Ist doch gerade die schärfste Konfrontationsregion zwischen „Ost“ und „West“ zwar am wenigsten verzerrt aber im kleinsten Maßstab abgebildet. Zusätzlich zu den der Projektion innewohnenden Vergleichbarkeitsschwierigkeiten ist die größere Karte auch noch in Relation zu den anderen beiden gekippt. Alles in allem überwiegen aber wohl die für eine Zeitschrift wichtigen Faktoren Originalität und Wiedererkennungswert.

Die Signaturenwahl ist intuitiv, abgesehen von der „3D“-Darstellung der US-Interventionen und der etwas eigenartigen Schraffuren-Auswahl ist wenig einzuwenden. Reproduziert man die Karte allerdings in s/w (wie wohl 90% aller Arbeitsblätter) ist die Farbwahl eher weniger gelungen: NATO-Mitglieder und „Schurkenstaaten“ sind ihrer Helligkeit nach kaum zu unterscheiden.

Zusammenfassend seien die hervorragende graphische Realisierung (u.a. ECHTE KAPITÄLCHEN und ausreichend *white space*) sowie die gelungene Signaturenwahl und -gestaltung hervorgehoben. Leider wohnt der inhaltlichen Dimension der Karte eine allzu unreflektierte und vereinfachende Dichotomie Westen – Kommunismus inne, die die ansprechende thematische Behandlung etwas trübt.

Quellen

Le Monde diplomatique (o.J.): Kartenarchiv. - online: <http://www.monde-diplomatique.de/pm/.karten/index> (zuletzt abgerufen 2009-04-02)

Le Monde diplomatique (2007): Die Welt in der Zeit des Kalten Krieges (1948-1991) und neue Bündnisse nach dem Kalten Krieg. - online: <http://www.monde-diplomatique.de/karten/view.php?id=113> (zuletzt abgerufen 2009-04-04)



Abbildung 2: Originalausschnitt, skaliert. Originalgröße 43,2 × 27,9 cm



Abbildung 3: Ausschnitt, Originalgröße.

“Fence Map” des U.S.-Heimatschutz-Ministeriums

U.S. Customs and Border Protection (2009): Fencing Construction Status, online. -

http://www.cbp.gov/linkhandler/cgov/newsroom/highlights/fence_map.ctt/fence_map.pdf

(zuletzt aufgerufen 2009-04-04)

Seit dem *Secure Fence Act* von 2006 errichtet das US Heimatschutzministerium an der US-mexikanischen Grenze eine Mauer aus Stahlpfählen. Neben den fragwürdigen Analogien eines solchen Bauwerks und der Einteilung seines Hinterlands in „Sektoren“ scheint auch seine Durchführung – nach und nach auf beiden Seiten der Grenze – auf nicht besonders viel Verständnis zu stoßen: unter anderem wird der Campus einer texanischen Universität entzwei geteilt. (vgl. bspw. OLIVAS, 2006 und MILLS, 2008)

Um den Fortschritt der Baumaßnahmen zu dokumentieren gibt die zuständige Behörde regelmäßig Karten heraus, die auf ihrer Internetseite veröffentlicht werden. Leider erwecken diese Karten einen Eindruck, den man in Österreich salopp am ehesten mit „Husch-Pfusch“ beschreiben würde, der aber auch dem englischen Ausdruck “quick and dirty” durchaus gerecht würde.

Als Kartengrundlage dient eine farbige Satellitenaufnahme, die Ebenen darüber enthalten Küstenlinien, Bundesstaats- und Sektorengrenzen sowie etwas Namengut und Punktsignaturen für größere Siedlungen. Alle diese über die Satellitenbildgrundlage hinaus gehenden Features existieren bis auf die Ausnahmen der Namen der Meeresflächen und der mexikanischen Hälften von durch die Grenze geteilten Zwillingstädten ausschließlich auf der US-Seite. Mexiko ist zwar beschriftet, allerdings analog den US-Bundesstaaten, was verbunden mit der Nicht-Beschriftung (als Staat) der Vereinigten Staaten den Eindruck einer eigenartigen Gegensatz-Begrifflichkeit Mexiko-USA erweckt.

Als wichtigste Ebene folgt der Baufortschritt als breite linienhafte Signatur. Die genannten Ebenen sind vertikal in der Aufzählungsreihenfolge angeordnet, was naturgemäß zum Überdecken von Features führt. Auch die Siedlungsnamen sind ungeachtet des zuhauf vorhandenen Platzes sehr ungünstig positioniert (vgl. Ausschnitt Abb. 3).

Die Legende führt nur den Zaun-Baufortschritt, alle anderen Ebenen bleiben unerklärt. Dies ist besonders eigenartig, als es beispielsweise verschiedene Kategorien von Sektorengrenzen zu geben scheint. Dass ein Nordpfeil, ein (metrischer und angelsächsischer) Maßstabsbalken sowie Titel und Erstellungsdatum vorhanden sind, ist wahrscheinlich eher auf das Template und die Behörden-CI zurückzuführen – erscheinen doch all diese Elemente noch dazu dem Standard-Repertoire des verwendeten GIS zu entstammen.

Last but not least sind die verschiedenen Layer der Karte nicht exakt aufeinander abgestimmt (vgl. die Küstenlinie von Texas), was den schlampigen Gesamteindruck noch verstärkt. Im 21. Jahrhundert sollte es erwartbar sein, dass auch Arbeitskarten vor ihrer Veröffentlichung einigermaßen an allgemein gültige kartographische Minimalanforderungen angepasst werden.

Quellen

U.S. Customs and Border Protection (2009): Fencing Construction Status, online. -

http://www.cbp.gov/linkhandler/cgov/newsroom/highlights/fence_map.ctt/fence_map.pdf (zuletzt aufger. 2009-04-04)

OLIVAS, Michael A. (2006): Fences and Mushrooms Along the Border. - online:

<http://jurist.law.pitt.edu/forumy/2006/10/fences-and-mushrooms-along-border.php> (zuletzt aufgerufen 2009-04-04)

MILLS, Jennifer (2008): The Long Graveyard. - online: <http://newmatilda.com/2008/08/15/long-graveyard>

(zuletzt abgerufen 2009-04-04)